

Das in den Monaten September und Oktober 1934 komponierte Quintett für Flöte, Violine, Viola, Violoncello und Harfe zeichnet sich durch Leichtigkeit der Aussage, durch eine klare, übersichtliche Faktur, durch melodischen Einfallsreichtum, Klangschönheit und gewandte satztechnische Verarbeitung aus. Die lyrische Grundhaltung des Werkes ist unverkennbar; daneben fällt das sichere Gespür des Komponisten für die besonderen klanglichen Reize der von ihm gewählten aparten Besetzung auf sowie seine Vorliebe für elegante, geschmeidige und witzig-geistreiche Formulierungen. Von einer Flötenkantilene wird das ausdrucksvolle musikalische Geschehen des knappen Einleitungssatzes (*Andante tranquillo*) bestimmt. Das anschließende Scherzo (*Presto*) gibt sich geistvoll-pointiert, unterhaltsam, während der dritte Satz (*Andante*) wieder einer kantablen Aussage huldigt. Tänzerisch, fröhlich ist der Charakter des Schluß-Rondos, in dem auch lyrische Töne nicht fehlen.

Drei Quartette op. 59, aus dem Jahre 1806, stehen am Anfang einer Reihe von Streichquartetten aus Ludwig van Beethovens mittlerer Schaffensperiode. Der Meister widmete sie dem musikliebenden russischen Fürsten Andrej Rasumowski. Daher tragen diese Werke den Namen Rasumowski-Quartette. Sie gehören zu Beethovens bedeutendsten Leistungen. In den Quartetten, die durch einen eigenwilligen Stil und hohe technische Ansprüche an die Ausführenden gekennzeichnet sind, verarbeitete der Komponist russische Volksweisen.

Das dritte Rasumowski-Quartett in C-Dur beginnt mit einer langsamen Einleitung (*Andante con moto*), die von Beethoven auf dem Gebiete des Streichquartetts hier erstmals dem Anfangssatz vorangestellt wurde. In der Solovioline erklingt dann das tänzerische Hauptthema des sprühenden, kampfesfrohen und von rhythmischem Schwung erfüllten Hauptsatzes (*Allegro vivace*), den ein kontrastreicher Verlauf kennzeichnet. Ein schlichtes, schwermütiges Thema in a-Moll bildet die Grundlage für den folgenden langsamen Satz (*Andante con moto quasi Allegretto*). Der reizvoll-melancholische, eigentümlich modulierende Satz mit seinen charakteristischen Violoncelli-Pizzicati entfaltet sich in fließender Bewegung, bis er endlich zart und leise ausklingt. Nach einem graziösen, anmutigen Menuett mit einem kräftigeren Trio schließt sich unmittelbar das Finale (*Allegro molto*) an. Die Viola trägt das Hauptthema des Satzes vor, das eine gewisse Ähnlichkeit mit dem des ersten Satzes aufweist, hier aber das Thema einer großartigen, sich mitreißend entwickelnden Fuge bildet. Der kunstvoll kontrapunktisch gearbeitete Satz, dessen musikalische Gedanken (Thema, Gegenthema, Motive der freien Zwischenspiele) meisterhaft kombiniert und variiert werden, zeigt insgesamt einen heroisch-enthusiastischen Charakter. Sein musikalisches Geschehen mündet schließlich in einer kraftvollen, triumphierenden Coda.

U. H. / Dr. D. H.